

Nachrufe.

August Friedrich Schwarz.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember 1915 schied einer der eifrigsten Erforscher und besten Kenner der nordbayerischen Flora, Korpsstabsveterinär August Friedrich Schwarz, aus dem Leben. Seinem Andenken seien die nachfolgenden Zeilen gewidmet.

August Friedrich Schwarz wurde am 21. Juni 1852 als Sohn des K. Bezirkstierarztes Konrad Schwarz zu Nürnberg geboren. Schon frühzeitig entwickelte sich bei ihm die Neigung zur Floristik. Die Botanisiertrommel, die er noch als gereifter Mann zu tragen sich nicht scheute, begleitete ihn schon als Schüler des Nürnberger Realgymnasiums allenthalben bei seinen Streifzügen durch Wald und Feld in Nürnbergs Umgebung. Unter seinen gleichstrebenden Altersgenossen nahm er unbestritten die erste Stelle ein. Wenn einer eine seltene Pflanze wie *Circaea alpina* oder *Malaxis paludosa* fand und mit ihr nicht zurechtkommen konnte, weil sie in Sturm und Schnitzleins Pflanzenverzeichnis nicht zu finden war, so wußte Freund Schwarz alsbald Bescheid.

Auch die Seite seines Wesens, seine Neigung andere an seinen Errungenschaften auf dem Gebiete der scientia amabilis teilnehmen zu lassen, trat schon damals hervor; so gründete er einen botanischen Verein, dem Schüler der oberen Klassen des Real- und humanistischen Gymnasiums angehörten, und als er seine Studien auf der Tierarzneischule in München fortsetzte, brachte er seinen Nürnberger Freunden zahlreiche Pflanzen mit, die er auf den Heiden und „Mösern“ der Umgebung Münchens gesammelt hatte.

Sein äußerer Lebensgang ist bald erzählt. Nachdem er die Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden und als Einjährig-Freiwilliger im 1. Chevaulegersregiment in Nürnberg gedient hatte, war er ein Jahr lang als Veterinärarzt beim 4. b. Artillerieregiment in Augsburg tätig. Hier lernte er den namhaften Mooskenner des Allgäus Dr. Holler kennen und wurde von ihm angeregt sich eingehend auch mit dem Studium der Moose zu befassen. Nach Nürnberg zurückversetzt durchlief er hier alle Grade seines Dienstzweiges bis zur höchsten Stelle im Korpsbezirk.

Am 7. Juni 1881 verehelichte er sich mit Fräulein Sophie Kellner, Tochter des Glasmalers Kellner in Nürnberg. Aus dieser überaus glücklichen Ehe gingen drei Töchter und ein Sohn hervor. Seine Liebe zur Botanik wußte er auf Frau und Töchter zu übertragen, die ihn bei seinen botanischen Ausflügen gerne begleiteten. Im übrigen war er ein sorgsamer Familienvater und ein sparsamer Haushalter.

Wegen seiner weite Gebiete umspannenden naturwissenschaftlichen Kenntnisse schätzten ihn sowohl seine Kameraden als seine Vorgesetzten. Bei der Wahl des Schießplatzes von Grafenwöhr hatte sein auf die geologischen Verhältnisse der Örtlichkeit gegründetes Gutachten erheblichen Einfluß.

Am 26. Juni 1913 nahm Schwarz seinen Abschied. Als Anerkennung für sein langjähriges pflichteifriges Wirken wurde ihm nach verschiedenen Ordensauszeichnungen der Rang eines Oberstleutnants verliehen. Bei Kriegsbeginn stellte er sich dem Vaterlande wieder zur Verfügung und war in gewohnter unermüdeten Pflichttreue tätig, bis ein heimtückisches Leiden seinem Leben ein Ziel setzte.

Sein wissenschaftliches Interesse erstreckte sich nicht nur auf die verschiedenen Zweige der Tierarzneikunde und die Floristik, sondern auch auf die Geologie und die Geschichte der Heimat. Heimatkunde im weitesten Sinne des Wortes zu treiben war ihm, dem treuen Sohne seiner Vaterstadt, höchstes Bedürfnis und größte Freude. Er verschmähte es weite Reisen zu machen, weil das Studium der Heimat ihm dazu keine Zeit ließ. Auf seinen Dienstreisen, insbesondere bei Manövern, wie auf seinen Gängen in seiner tierärztlichen Privatpraxis wußte er immer heimatkundliche und speziell botanische und geologische Studien zu pflegen. Ihm eignete ein eiserner Fleiß und ein überaus treues Gedächtnis. Während der Tag seinen vielen Obliegenheiten gehörte, widmete er halbe Nächte seinem Lieblingsstudium. So erlangte er ein reiches Wissen, von dem er gern und in der anziehendsten Form mitteilte. Dabei galt ihm kein Ansehen der Person, ob hoch oder niedrig, ob kenntnisreich oder unwissend in botanischen Dingen, jeder fand in dem liebenswürdigen Mann einen zugänglichen Berater. Seinem feinsinnigen Gemüt entsprach es, daß er sich in seinem Garten eine botanische Ecke hielt, wo zierliche Frühlingsblumen wie *Eranthis*, *Hepatica*, *Scilla*, *Corydalis* alljährlich ihn begrüßten und ihn daran erinnerten, daß es nun Zeit sei seine Lieblinge in der freien Natur aufzusuchen. Im übrigen war er nicht nur ein Freund der Pflanzenwelt, sondern, wie sein Beruf es ihm nahelegte, auch ein Freund der Tierwelt. Hievon wissen seine Angehörigen manchen hübschen Zug zu berichten.

In die Naturhistorische Gesellschaft in Nürnberg, der schon sein Vater viele Jahre, seit 1891 als Ehrenmitglied, angehört hatte, trat er im Jahre 1878 ein. Er blieb für die ganze übrige Zeit seines Lebens eines ihrer treuesten, eifrigsten und erfolgreichsten Mitglieder, so daß man von einer Ära Schwarz zu sprechen befugt ist, wie wohl er nie die Stelle eines Vorstandes der Gesellschaft bekleidete. Vielfach prägte er dem Leben der Gesellschaft seinen Stempel auf, nicht als ob er die Absicht gehabt hätte eine Rolle zu spielen — nichts lag seiner schlichten, anspruchslosen Natur ferner —: es war ihm eine selbstverständliche Sache andere mit seiner Lieblingswissenschaft vertraut zu machen und die unnachahmliche Art, wie er dies tat, verschaffte ihm eben seine einzigartige Stellung in der Gesellschaft.

Über seine Tätigkeit in diesem Vereine wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Auf botanischem Gebiet sind ihm zahlreiche Neufunde geglückt, die zum Teil in den Jahresberichten 1887—1900 aufgezählt sind. Hierher gehören: *Potentilla cinerea*, *Pulmonaria mollissima*, *Pinus Pumilio*, *Potentilla thuringiaca* (1888 S. 39) *Silene linicola*, *Sagina ciliata* (1888 S. 40), *Orobanche caerulescens* (1889 S. 80), *Potentilla procumbens* × *silvestris* Warnstf., *Veronica Dillenii*, *Carex vesicaria* × *riparia* Siegert (1893 S. 50), *Lonicera nigra*, *Tormentilla reptans* (= *Potentilla procumbens*) (1897 S. 33). Zahlreiche Beiträge zur Adventivflora und viele Wiederauffindungen unbekannt gewordener Standorte sind ihm zu danken.

Von besonderem Interesse ist eine biologische Beobachtung. Schwarz entdeckte, daß die sonst nur auf *Vicia sativa* auftretende *Cuscuta Viciae* in der Gegend von Neumarkt und Kastl, wo neben der Linse auch die Wicke vielfach gebaut wird, auf die Linse übergeht, und in einem Fall beobachtete er, daß das Linsenfeld fast völlig vernichtet wurde (Abh. d. Naturhist. Ges. zu Nürnberg, XIII. B., 1907, S. 237).

Häufige Besuche und gemeinsame Exkursionen mit Fachautoritäten erwähnen die Jahresberichte; einem solchen Besuch verdankt die von Prof. Magnus, Berlin gegebene Anregung zur Sammlung pflanzenparasitärer Pilze ihre Entstehung. Schwarz und seine ganze Familie haben mit Eifer gesammelt (s. IV. Beitrag zur Pilzflora von Franken von Paul Magnus in Berlin, Abh. d. Naturh. Ges., Bd. XVI, 1906, S. 191). Eine neue Hyphomycetes-Art, einer der zahlreichen Schwarzschen Neufunde auch auf diesem Gebiete, *Ovularia Schwarziana* (P. Magnus n. spec.) auf *Vicia villosa* hat Prof. Magnus ihm zu Ehren benannt (III. Beitrag zur Pilzflora von Franken, Abh. d. Naturh. Ges. XIII. Bd., S. 37).

Mit auswärtigen Botanikern unterhielt Schwarz im Namen der botanischen Sektion oder privatim einen lebhaften Briefwechsel, von dem er ausnahmslos in den Sitzungen Kenntnis gab. Mit den meisten bedeutenderen Vertretern dieser Wissenschaft war er gut bekannt, mit vielen befreundet; er genoß auch in diesen Kreisen großes Ansehen.

Schwarzens rege Beziehungen zu den norddeutschen Fachkreisen, insbesondere auch zu den Herren der paläobotanischen Abteilung der K. Geologischen Landesanstalt in Berlin gaben den Anstoß zu einer willkommenen Bearbeitung der fossilen Flora aus den Schnaittacher, dem Rhät angehörigen Tongruben. Einer neu aufgefundenen Art legte der Autor Dr. Gothan den Namen *Thinfeldia Schwarzii n. sp.* bei (S. Dr. Gothan: Die unterliassische (rhätische) Flora der Umgegend von Nürnberg, Abh. d. Naturh. Ges. XIX. Bd., S. 121).

Schwarz war Mitglied verschiedener auswärtiger Botanischer Gesellschaften, unter anderem auch Gründungsmitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft in München. 25 Jahre hindurch war er Obmann des Bezirkes VIII b, stand mit Vorstandschaft und mehreren Mitgliedern in anregendem Briefwechsel und sandte fast alljährlich die Belege für seine neuen botanischen Beobachtungen an das Herbar der Gesellschaft.

Auch die Beziehungen, die ihn mit dem Botanischen Verein Nürnberg verbanden, bilden ein schönes Zeugnis der Wertschätzung, deren sich Schwarz im Kreise gleichstrebender Freunde erfreute. Bei Herausgabe der Schwarzschen Flora rechnete es sich der Verein zur Ehre an durch Überlassung von Notizen über bemerkenswerte Neufunde an seinem Teil mithelfen zu dürfen an der Vollendung des großangelegten Werkes, das umgekehrt einen ungemein fördernden Einfluß auf die gesamte Vereinstätigkeit ausübte. In Anerkennung der unschätzbaren Verdienste, die sich Schwarz durch seine Arbeiten um die heimische Floristik erworben hat, ernannte ihn der „Botanische Verein Nürnberg“ 1906 zum Ehrenmitglied. Besonders ersprießlich war das Zusammenwirken in der Ausgestaltung der durch Schwarz seit Jahrzehnten geführten pflanzengeographischen Verbreitungskarten, für deren weitere Bearbeitung er sich eines Stabes von Mitarbeitern aus dem Botanischen Verein versicherte. Die wissenschaftliche Verwertung dieser Aufzeichnungen versprach Einzig-Großartiges; doch wurde ihr durch den Ausbruch des Weltkrieges, der dem kaum in den Ruhestand Getretenen neue Arbeit auferlegte und der einen großen Teil seiner Mitarbeiter zu den Waffen rief, ein vorläufiges Ende bereitet, und schließlich riß der unerbittliche Tod den Meister aus dieser Arbeit, die sein Lebenswerk krönen sollte.

Schwarzens literarische Tätigkeit erstreckte sich in erster Linie auf die Flora und die Geologie der Umgebung von Nürnberg; daneben veröffentlichte er auch einige bildliche Darstellungen, die unterrichtlichen Zwecken dienen und sich mit der Anatomie des Pferdes befassen. Von diesen bildlichen Darstellungen war eine, „das Pferd, sein Bau und seine inneren Organe“, die erste literarische Erscheinung dieser Art und hatte einen derartigen Erfolg, daß der Text dazu in mehrere fremde Sprachen übersetzt wurde.

Sein Hauptwerk, man kann wohl sagen, sein Lebenswerk ist seine Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora der Umgebung von Nürnberg-Erlangen. Sie erschien zunächst in den Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Bd. IX, X, XII, XIII, XIV, XVII, XVIII in den Jahren 1896—1912 und außerdem als Sonderdruck in 6 Bändchen.

Das erste Bändchen behandelt eingehend die geologischen Verhältnisse der Gegend, bringt Geographisch-physikalisches aus dem Gebiet und bespricht die floristische Literatur über dessen Gefäßpflanzen. Einige sehr hübsche geologische Profile sind beigegeben. Die Bändchen II—V enthalten die Diagnosen und Standortsverzeichnisse der im Gebiet vorkommenden Pflanzen. Bändchen VI befaßt sich mit Nachträgen. Das Werk ist mit großer Sachkunde und außerordentlicher Gründlichkeit abgefaßt. Bei schwierigen Gattungen wie Rosa, Rubus und Aster erfreute sich Schwarz der Beihilfe namhafter Spezialisten zur Sichtung seines reichen Beobach-

tungsmateriales. Sehr groß ist die Zahl der bei selteneren Arten angegebenen Fundstellen und gewissenhaft sind die Finder verzeichnet. Schwarz und seinen Mitarbeitern ist es zu danken, daß Nürnbergs Umgebung zu den am besten durchforschten Florengebieten Deutschlands zählt. Einen ungefähren Maßstab für die Förderung, welche die Kenntnis der heimischen Flora durch die Arbeit von Schwarz erfuhr, ergibt ein Vergleich mit dem „Verzeichnis der phanerogamen und gefäßkryptogamen Pflanzen in der Umgegend von Nürnberg und Erlangen von Dr. J. W. Sturm und Prof. Dr. A. Schnizlein“, das im Jahre 1860 in zweiter Auflage erschien. Hier wurden 1113 Arten, bei Schwarz — abgesehen von den bei manchen Arten zahlreichen Varietäten und Bastarden — 1430 Arten aufgezählt. Freilich decken sich die in beiden Werken behandelten Gebiete nicht vollständig. Schwarz greift etwas weiter hinaus, auch sind nicht wenige Pflanzen nach 1860 in das Gebiet nachweislich eingewandert; doch bleibt immerhin eine sehr große Zahl von Pflanzen, deren Zugehörigkeit zur Flora der Umgebung Nürnbergs erst durch seine und seiner Freunde Forschungen festgestellt wurde.

Die im Gebiet angebauten Fremdlinge werden auch bezüglich der Geschichte ihrer Kultur und nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung berücksichtigt. Auf die biologischen Verhältnisse wurde mehr als in anderen Lokalfloren, leider aber nicht immer eingegangen.

Schwarz ließ es sich nicht verdrießen die nach dem Abschluß des Werkes erfolgten neuen Beobachtungen aufzuzeichnen und noch auf seinem Totenbette beschäftigte er sich mit einem weiteren Nachtrag, der mit dem 29. April des Jahres 1915 abschließt und in seinem wesentlichsten Teile druckfertig vorliegt. Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg, die die Veröffentlichung des ganzen Werkes vermittelte, wird sicher es als eine Ehrenpflicht betrachten die nach dem Tode ihres hochgeschätzten Mitgliedes vorzunehmende Veröffentlichung des letzten Nachtrages zu übernehmen. Dieser enthält namentlich bezüglich der Gattungen *Rosa*, *Rubus*, *Hieracium* und *Carex* viele neue Angaben und berücksichtigt dabei die neuesten Forschungen über diese schwierigen, an Arten und Bastarden reichen Gattungen.

Sehr dankenswert ist es, daß das reichhaltige Herbar des Verfassers, das die Belegexemplare zu dem Werke enthält, von seiner Familie der Naturhistorischen Gesellschaft überlassen wurde, die es der botanischen Sektion zum Studium und zur sorgfältigen Aufbewahrung anvertraute.

Außer der Flora von Nürnberg-Erlangen hat Schwarz noch eine zweite umfanglichere Arbeit über heimische Gift-, Heil- und Nährpflanzen veröffentlicht, die über die genannten Pflanzen gute Auskunft gibt. Nur die Pilze sind kaum berücksichtigt. Das Buch ist für Volks- und Schülerbibliotheken besonders zu empfehlen.

In der Festschrift zur 65. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte vom Jahre 1892 auf 14 Druckseiten, wie in der Festschrift zum Geographentag in Nürnberg vom Jahre 1907 auf 24 Druckseiten liefert Schwarz eine Schilderung der Flora der Umgebung von Nürnberg. In beiden Fällen ist es ihm darum zu tun die Abhängigkeit der Flora von den geologischen Verhältnissen und damit von der physikalischen und chemischen Bodenbeschaffenheit nachzuweisen.

In Göhrings Führer durch die Fränkische Schweiz vom Jahre 1911 findet sich von seiner Hand ein 15 Druckseiten umfassender lezenswerter Aufsatz: „Die Pflanzenwelt der Fränkischen Schweiz“. Hier sind die geologischen Verhältnisse nur kurz angedeutet. Dagegen wird in der Abhandlung, die Schwarz in Birkmüllers „Führer durch Neumarkt in der Oberpfalz und Umgebung“ einfügte, unter dem Titel „Die geologischen und floristischen Verhältnisse um Neumarkt“, neben den vielfachen eigenartigen floristischen Vorkommnissen die Geologie der Gegend ausführlich besprochen. Auch werden hier hübsche eigene Beobachtungen, wie die über die Ausbreitung diluvialer Sande, die über den Steilrand des weißen Jura in der Diluvialzeit emporgeweht wurden, und die Mitteilungen über eine eingestürzte Höhle bei der Ruine Wolfstein niedergelegt. Auch die historische Seite der Heimatkunde, die in den Schriften von Schwarz sonst nur noch in den Jahresberichten der Natur-

historischen Gesellschaft hervortritt, wird hier gebührend gewürdigt. So gibt gerade diese mit besonderer Liebe verfaßte Schilderung einen Einblick in die Art, wie Schwarz die Heimatkunde zu betreiben pflegte.

Überblickt man das gesamte Lebensbild des ungemein pflichteifrigen und arbeitsfreudigen Mannes, so gewinnt man den starken Eindruck von einer eigen gearteten sympathischen Persönlichkeit, die trotz anstrengender Berufsarbeit auf dem von ihr erwählten Sondergebiete bedeutende Erfolge erzielte. Auch von diesem Leben gilt das schöne, uralte Wort: Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Verzeichnis der von Schwarz veröffentlichten botanischen Arbeiten:

- Schwarz, Aug. Friedr.** Neuere Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora in der Umgegend von Nürnberg. Ergänzung zu Sturms und Schnizleins Flora von Nürnberg und Erlangen. Abh. der Naturhist. Gesellschaft Nürnberg 1881, Seite 71—117.
- Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora der Umgegend von Nürnberg-Erlangen und des angrenzenden Teiles des Fränkischen Jura um Freistadt, Neumarkt, Hersbruck, Muggendorf, Hollfeld. Druck u. Verlag von U. E. Sebald. I. oder allgemeiner Teil: 1892 1. Band. II. oder spezieller Teil: 1897 2. Band. 1899 3. Band. 1900 4. Band. 1901 5. Band. 1912 6. Band. Fortsetzungen und Nachträge. Im ganzen 1708 Seiten.
 - Das gleiche Werk in den Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, I. Teil, Band IX, 1892, S. 1—185. Nachtrag zum I. Teil und II. Teil 1. Folge: Band X, 1897, S. 186 und 204; Spez. Teil Seite 1—162; II. Teil 2. Folge: Band XII, 1899, S. 163—514; II. Teil 3. Folge: Band XIII, 1900, S. 515—728; II. Teil 4. Folge und Index: Band XIV, 1901, Seite 731—1062; II. Teil: Fortsetzung und Nachträge: Band XVIII, 1913, Seite 1063—1283.
 - Einige Beiträge zur Kenntnis der pflanzengeographischen Verhältnisse im Keuper um Nürnberg und im benachbarten Jurazuge, sowie dem östlich bei Bayreuth und Kreussen wieder zu Tage tretenden Keuper und auf den dortigen Muschelkalkhöhen. — Abh. d. Naturh. Gesellsch. Nürnberg, 1897, X. Band, S. 63—80.
 - Die Flora der Umgegend Nürnbergs. Festschrift zur 65. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte. 1892. S. 134—148.
 - Die Flora der Umgegend Nürnbergs. Festschrift zum 16. Deutschen Geographentag in Nürnberg 21. bis 23. Mai 1907. — Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. XVII. Band. Seite 219—243.
 - Giftpflanzen, Heilpflanzen, Nährpflanzen. Bilder aus der heimischen Pflanzenwelt. 3 Hefte in einem Band. I. Heft 22 S., 2. Heft 76 S., 3. Heft 69 Seiten. Fürth. Druck und Verlag von G. Löwensohn. Ohne Jahreszahl.
 - Nachtrag zu Wagensohn und Meindl, Flora des Amtsbezirks Mitterfels. — Sechszehnter Bericht des Botanischen Vereins in Landshut. Seite 61—71.
 - Die geologischen und floristischen Verhältnisse um Neumarkt. Mit einem geologischen Profil. — Führer durch Neumarkt i. Oberpf. und Umgebung. Von Leopold Birkmüller. 2. Aufl., 1910, S. 133 bis 172. Druck und Verlag von L. M. Bögl, Neumarkt, Oberpf.
 - Der Pflanzenwuchs der Fränkischen Schweiz. — Anhang zum Führer durch die Fränkische Schweiz und ihre Vorberge. 7. Auflage. Von Ludwig Göhring. Erlangen 1911. Bläsings Univ.-Buchhandlung. 32 Seiten.
 - Die Vereinsausflüge im Jahre 1906. — Mitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 1907, 1. Jahrg. Nr. 4, S. 29—32.
 - Jahresberichte der Naturhistorischen Gesellschaft. Jahresbericht der botanischen Sektion: 1887 S. 35—37, 1888 S. 38—41, 1889 S. 38—40, 1890 S. 48—50, 1891 S. 46—49, 1892 S. 31—34, 1893 S. 48—52, 1894 S. 41—44, 1895 S. 46—48, 1896 S. 52—55. 1897, Ausflüge: Seite 22—27; 1898, Jahresbericht der botanischen Sektion: S. 61—63; 1900, Ausflüge: S. 17—24; 1901, Ausflüge: S. 19—30. Jahresbericht d. bot. Sektion: Seite 66—69; 1902, Ausflüge: S. 13—22; 1903, Ausflüge: S. 16—28, Jahresb. d. bot. Sektion: S. 67—71; 1904, Ausflüge: S. 37—47.
 - Nekrolog für den Apotheker Karl Rodler, Nürnberg. Abh. der Naturh. Ges. zu Nürnberg. XVI. Bd., S. V—VII.

Dr. Chr. Kellermann, Nürnberg.

